Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zum Thema „Junge Menschen und nachhaltige Entwicklung — Stärkung ihrer Handlungskompetenz durch Bildung“

(Initiativstellungnahme)

(2023/C 100/06)

Berichterstatterin: **Tatjana BABRAUSKIENĖ**

Beschluss des Plenums	20.1.2022
Rechtsgrundlage	Artikel 52 Absatz 2 der Geschäftsordnung
	Initiativstellungnahme
Zuständige Fachgruppe	Fachgruppe Landwirtschaft, ländliche Entwicklung, Umwelt
Annahme in der Fachgruppe	24.11.2022
Verabschiedung im Plenum	15.12.2022
Plenartagung Nr.	574
Ergebnis der Abstimmung	
(Ja-Stimmen/Nein-Stimmen/Enthaltungen)	126/1/1

1. **Schlussfolgerungen und Empfehlungen**

1.1. Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) fordert die Mitgliedstaaten auf, ihre auf der COP 26 eingegangene Zusage ([1]) zu bekräftigen, Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung zu zentralen Bestandteilen der Lehrpläne zu machen. Wir müssen uns bewusst machen, dass die Zukunft gemeinsam mit jungen Menschen neu gedacht und ein neuer Sozialvertrag aufgelegt werden muss, um einen transformativen Wandel in der Bildung anzustoßen.

1.2. Der EWSA betont, dass zur Herbeiführung eines Paradigmenwechsels ein umfassender bereichsübergreifender Ansatz erforderlich ist, der eine Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Interessenträgern, den Sozialpartnern und den Organisationen der Zivilgesellschaft gewährleistet. Jugendorganisationen und die nicht formale Bildung spielen eine entscheidende Rolle bei der Sensibilisierung für die UN-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals — SDG) sowie bei der Unterstützung ihrer Umsetzung.

1.3. Der EWSA fordert die Europäische Kommission auf, im Rahmen des Europäischen Jahres der Kompetenzen 2023 weiterhin die Bedürfnisse junger Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und auch auf die nachhaltige Entwicklung sowie die Herausforderungen einzugehen, mit denen junge Menschen in der sich wandelnden Welt konfrontiert sind.

1.4. Der EWSA begrüßt, dass die Kommission bei der Förderung von Projekten, Schulungen, des Austauschs bewährter Verfahren und der Kommunikation zwischen Lehrkräften die Koordinierung übernimmt, um die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele im Bildungswesen zu fördern. Die Konzepte und Strategien der Bildung für nachhaltige Entwicklung sollten jedoch sowohl theoretisch als auch praktisch auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene ausgearbeitet werden und auf einer konsequenten Forschung und klaren Aktionsplänen beruhen. Ferner sollten sie u. a. Überwachung, kontinuierliche Verbesserung und den Austausch von Erfahrungen ermöglichen.

1.5. Der EWSA betont, wie wichtig der soziale und der zivilgesellschaftliche Dialog für die Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsziele auf allen Ebenen der formalen und nicht-formalen Bildung sowie in der Lehrerausbildung sind, um sicherzustellen, dass jeweils klare Kompetenzrahmen vorhanden sind, die konkrete Lernziele und Bewertungsmethoden ermöglichen.

1.6. Der EWSA macht darauf aufmerksam, dass alle wissen müssen, wie der Klimawandel bekämpft werden kann. Dies gilt vor allem im Hinblick auf sämtliche Aspekte des nachhaltigen Verbrauchs und der nachhaltigen Produktion, nachhaltiges und verantwortliches Denken bei der Lebensmittelauswahl und die Verringerung von Lebensmittelverschwendung sowie die Nutzung nachhaltiger Energie. Was die Kinder hierzu in der Schule lernen, sollte durch lebenslanges Lernen der Eltern und politische Bildung unterstützt werden. Darüber hinaus muss versucht werden, alle zu erreichen, u. a. indem von jungen Menschen geführte Organisationen in diesem Bereich gestärkt werden.

([1]) Schlussfolgerungen der Ko-Vorsitzenden des Gipfeltreffens der Bildungs- und Umweltminister im Rahmen der COP 26: „Learn for our Planet. Act for the climate“.

1.7. Der EWSA fordert, die EU-Investitionen stärker auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung auszurichten und dazu Mittel aus EU-Fonds wie der Aufbau- und Resilienzfazilität, Erasmus+, Horizont Europa, dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) zu nutzen.

1.8. Der EWSA fordert alle Mitgliedstaaten auf, nachhaltige und hochwertige öffentliche Investitionen bereitzustellen, um sicherzustellen, dass die Nachhaltigkeitsziele nicht nur theoretisch, sondern auch in der Praxis in die Bildung auf nationaler Ebene einbezogen werden. Dazu sollten umfassende Lehrpläne entwickelt werden, um kritisches Denken und die Fähigkeit zu vermitteln, fundierte Entscheidungen zu treffen.

1.9. Der EWSA appelliert an die Mitgliedstaaten, Lehrkräfte effektiv zu unterstützen, um den Lehrerberuf attraktiver zu machen. In Europa herrscht enormer Lehrermangel, gleichzeitig werden für die Vermittlung von Nachhaltigkeitswissen Lehrerinnen und Lehrer gebraucht, die unter guten Bedingungen arbeiten und deren Arbeit wertgeschätzt und angemessen bezahlt wird. Wesentliche Voraussetzungen für die Umgestaltung des Bildungswesens sind eine hochwertige berufliche Erstausbildung und Weiterbildung der Lehrkräfte, Chancengleichheit und Inklusion in den allgemeinen und beruflichen Bildungssystemen sowie eine innovative Schulorganisation.

1.10. Der EWSA fordert, junge Menschen in den Mittelpunkt von Bildung und Lernen zu stellen. Dies kann erreicht werden, indem die Lehrerinnen und Lehrer weniger Verwaltungsaufgaben erledigen müssen und sich stärker auf eine innovative Pädagogik und eine enge Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern konzentrieren können. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass alle Lehrkräfte darauf vorbereitet werden, neue Technologien in einem neuen Lernumfeld im Unterricht und auch in ihrem Alltag wirksam einzusetzen. Es wäre sinnvoll zu prüfen, ob die Einrichtung einer speziellen Online-Plattform oder eines Dashboards für den Austausch bewährter Verfahren möglich wäre.

1.11. Der EWSA appelliert an die Europäische Kommission, auf die Einführung eines europäischen Indikators zur Armutsbekämpfung und zur Senkung der Schulabbrecherquote im Einklang mit der Bildung für Nachhaltigkeit hinzuwirken, um Ungleichheit auszugleichen. Ein solcher europäischer Indikator könnte parallel zu einem globalen Indikator entwickelt werden.

2. **Hintergrund und Kontext**

2.1. *Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung*

2.1.1. Politiker, Entscheidungsträger und Akteure auf allen Ebenen müssen anerkennen, dass die umfassende Umstellung von einer auf fossilen Brennstoffen basierenden, ressourcenintensiven und linearen Wirtschaft auf eine klimafreundliche Kreislaufwirtschaft zwar dringend notwendig ist, aber weitreichende Auswirkungen auf das Leben und die Zukunftsperspektiven der Bürgerinnen und Bürger, insbesondere junger Menschen und künftiger Generationen, haben wird.

2.1.2. Der Krieg Russlands gegen die Ukraine hat zudem verdeutlicht, wie abhängig Europa von nicht nachhaltiger fossiler Energie ist, und den grünen Wandel in einen neuen geopolitischen Kontext gerückt. Um die Abhängigkeit Europas zu verringern, ist eine Beschleunigung der Dekarbonisierung unumgänglich und dringender denn je. Angesichts der aktuellen und künftigen Herausforderungen bieten die Agenda 2030, ihre 17 Nachhaltigkeitsziele und die Zusage, weder Menschen noch Regionen zurückzulassen, die einzigartige Möglichkeit, eine Ökonomie des Wohlergehens, einen besseren Wiederaufbau und eine gerechtere, inklusivere, nachhaltigere und widerstandsfähigere Welt zu verwirklichen.

2.1.3. In naher Zukunft sollte die EU mit gutem Beispiel vorangehen und einen wirtschaftlich nachhaltigen Pfad hin zu einem grünen und sozial gerechten Wandel beschreiten. Dazu ruft der EWSA die Mitgliedstaaten und die EU-Organe auf, junge Menschen zu stärken und an der Beschlussfassung zu beteiligen, Bildung und Beschäftigung anzupassen und noch mehr junge Menschen zu mobilisieren. Laut dem 1995 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedeten *Weltaktionsprogramm für die Jugend bis zum Jahr 2000 und danach* ([2]) sind junge Menschen in allen Ländern sowohl eine wichtige Humanressource für die Entwicklung als auch entscheidende Akteure des sozialen Wandels, der wirtschaftlichen Entwicklung und der technischen Neuerung. Der EWSA weist nachdrücklich darauf hin, dass junge Menschen die Entscheidungsträger der Zukunft sind. Sie müssen beim Zugang zu fortschrittlicher Innovation unterstützt und uneingeschränkt in die Politikgestaltung einbezogen werden, um eine nachhaltige Entwicklung zu fördern.

2.1.4. In dieser Initiativstellungnahme soll untersucht werden, ob und inwiefern die Nachhaltigkeitsziele in die Lehrpläne der Mitgliedstaaten einbezogen wurden. Zudem soll geprüft werden, ob der Ansatz der jeweiligen Mitgliedstaaten als transformative Bildung zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung gelten kann ([3]). Darüber hinaus enthält die Stellungnahme Empfehlungen, die die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten bei der Lösung der Frage unterstützen sollen, wie bei der Weiterentwicklung der Jugendpolitik Chancen gefördert und Herausforderungen bewältigt werden können, während frühzeitig für eine durchgängige Berücksichtigung der Bildung für nachhaltige Entwicklung gesorgt wird.

([2]) Weltaktionsprogramm für die Jugend, Vereinte Nationen.

([3]) Es werden verschiedene Begriffe verwendet. In dieser Stellungnahme ist von „transformativer Bildung zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung“ die Rede, während die Begriffe „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und „Bildung für ökologische Nachhaltigkeit“ in diesem Kontext gleichbedeutend verwendet werden. Siehe auch das Glossar im Anhang.

2.2. *Politische Landschaft*

2.2.1. Im Jahr 2015 haben die Vereinten Nationen die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals — SDG) als ambitioniertes Konzept für die Welt beschlossen, um gemeinsam gegen Umweltzerstörung vorzugehen und sich mit Fragen der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung auseinanderzusetzen. Bei der Umsetzung der 17 SDG und den damit verbundenen 169 Unterzielen, die bis 2030 erreicht werden sollen, steht die Bildung im Mittelpunkt. Bildung ist ein Menschenrecht und sollte für alle zugänglich sein, was auch für die Bildung für Nachhaltigkeit gilt. Laut dem Bericht der Unesco über die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele ist öffentliche Bildung jedoch nicht für alle kostenlos und häufig nicht inklusiv. Die Umsetzung von SDG 4.7 hat sich daher als schwierig erwiesen. Darüber hinaus haben viele Länder immer noch nicht ihre Zusage eingehalten, Klimaschutzmaßnahmen zu einem Kernbestandteil des Lehrplans zu machen ([4]).

2.2.2. Gemäß SDG 4.7 müssen die Unterzeichner bis 2030 sicherstellen, „dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.“ Die einschlägige Stellungnahme des EWSA „Eine EU-Strategie für bessere grüne Fähigkeiten und Kompetenzen für alle“ ([5]) entspricht dieser Empfehlung.

2.2.3. In den letzten Jahren ist die ökologische Nachhaltigkeit in der EU-Politik immer mehr in den Fokus gerückt. Der europäische Grüne Deal ([6]), der 2019 auf den Weg gebracht wurde, ist die Strategie der Europäischen Kommission für eine nachhaltige Wirtschaft der EU und Ausdruck des Ziels, Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen.

2.2.4. Die Europäische Kommission hat im Rahmen ihres Konzepts für einen Beitrag der allgemeinen und beruflichen Bildung zum ökologischen Wandel eine Reihe von Initiativen angeregt: erstens den Start der Koalition „Bildung für den Klimaschutz“ ([7]), zweitens die kürzlich angenommenen Schlussfolgerungen des Rates zur Förderung des Engagements junger Menschen als Akteure des Wandels zum Schutz der Umwelt ([8]) und eine Empfehlung des Rates zum Lernen für einen grünen Wandel und eine nachhaltige Entwicklung ([9]) sowie drittens die Entwicklung eines europäischen Kompetenzrahmens für Nachhaltigkeit (GreenComp) ([10]).

2.2.5. Der Rat (Bildung, Jugend, Kultur und Sport) hat auf seiner Tagung vom 4./5. April 2022 die wichtige Rolle des Sports für die Bildung für Nachhaltigkeit hervorgehoben und empfohlen, „Möglichkeiten zu finden, wie die Bildung in Bezug auf die nachhaltige Entwicklung und die Schaffung eines Bewusstseins für die ökologische und staatsbürgerliche Verantwortung von Sportvereinen, Verbänden und anderen Interessenträgern im Bereich Sport gefördert werden können“ ([11]).

2.2.6. Mit dem Europäischen Jahr der Jugend 2022 sollen auch die neuen Chancen und Möglichkeiten des ökologischen und des digitalen Wandels gefördert werden. Bei diesem Wandel sollten alle einbezogen und es muss auf die Teilhabe von jungen Menschen mit geringeren Chancen sowie schutzbedürftiger Gruppen junger Menschen geachtet werden. Der EWSA fordert die Europäische Kommission auf, im Rahmen des Europäischen Jahres der Kompetenzen 2023 weiterhin die Bedürfnisse junger Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und auch auf die nachhaltige Entwicklung sowie die Herausforderungen einzugehen, mit denen junge Menschen in der sich wandelnden Welt konfrontiert sind.

([4]) *Global education monitoring report, 2021/2* der Unesco: *Non-state actors in education: Who chooses? Who loses?*

([5]) Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zum Thema „Eine EU-Strategie für bessere grüne Fähigkeiten und Kompetenzen für alle“ (Initiativstellungnahme) (ABl. C 56 vom 16.2.2021, S. 1).

([6]) Der europäische Grüne Deal.

([7]) Europäische Kommission — Koalition „Bildung für den Klimaschutz“ (Education for Climate Coalition).

([8]) Schlussfolgerungen des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zur Förderung des Engagements junger Menschen als Akteure des Wandels zum Schutz der Umwelt (ABl. C 159 vom 12.4.2022, S. 9).

([9]) Empfehlung des Rates vom 16. Juni 2022 zum Lernen für den grünen Wandel und die nachhaltige Entwicklung (ABl. C 243 vom 27.6.2022, S. 1).

([10]) Bianchi, G., Pisiotis, U. und Cabrera Giraldez, M.: *GreenComp The European sustainability competence framework*, Punie, Y. und Bacigalupo, M. (Hrsg.), EUR 30955 EN, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, 2022, ISBN 978-92-76-46485-3, doi:10.2760/13286, JRC128040.

([11]) Schlussfolgerungen des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zum Thema „Sport und körperliche Aktivität, ein vielversprechender Hebel zur Veränderung von Verhaltensweisen zugunsten der nachhaltigen Entwicklung“ (ABl. C 170 vom 25.4.2022, S. 1).

2.2.7. Es ist wichtig, die EU-Investitionen stärker auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung auszurichten und dazu Mittel aus EU-Fonds wie der Aufbau- und Resilienzfazilität, Erasmus+, Horizont Europa, dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) zu nutzen. Die Bekämpfung von Biodiversitätsverlust, Umweltverschmutzung und Klimawandel stellt neben Inklusion und Vielfalt, dem digitalen Wandel und der Teilhabe am demokratischen Leben eine der vier übergeordneten Prioritäten des neuen Programms Erasmus+ für den Zeitraum 2021-2027 dar. Der EWSA begrüßt, dass auch die Online-Mobilität im Rahmen des Erasmus-Programms gefördert wird, um den CO_2-Fußabdruck zu verringern.

3. **Jugend, Bildung und nachhaltige Entwicklung**

3.1. Die Bedeutung der Kompetenzentwicklung für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel sowie für die Kreislaufwirtschaft muss bei der Umschulung und Weiterbildung junger Menschen berücksichtigt werden. Die Sozialpartner (Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften) und zivilgesellschaftliche Organisationen spielen bei der Festlegung von Berufsprofilen und -standards sowie bei der Einbeziehung von Nachhaltigkeitsaspekten in die Berufsausbildung und die betriebliche Weiterbildung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eine Schlüsselrolle. Die Sozialpartner und die Zivilgesellschaft unterstützen junge Menschen dabei, den Übergang von der Schule ins Berufsleben zu bewältigen, wobei der nachhaltigen Entwicklung Rechnung getragen wird. Der soziale und der zivilgesellschaftliche Dialog haben zentrale Bedeutung und müssen gestärkt werden.

3.2. Junge Menschen brauchen digitale und soziale Inklusion, eine hochwertige allgemeine und berufliche Bildung, eine sichere Beschäftigung, gute Arbeitsbedingungen, erschwinglichen Wohnraum und Unterstützung bei der alltäglichen Bekämpfung des Klimawandels. Zu den Auswirkungen des Klimawandels auf Länder, Regionen und Kommunen werden mehr Forschungsarbeiten und Daten benötigt, zusammen mit Prognosen über den Kompetenz- und Qualifikationsbedarf. Europa und andere Kontinente stehen derzeit vor einer verheerenden Nahrungsmittelkrise. Junge Menschen müssen daher über alle Aspekte des nachhaltigen Verbrauchs und der nachhaltigen Produktion, die Verringerung von Lebensmittelverschwendung sowie darüber aufgeklärt werden, wie Lebensmittel nachhaltig und verantwortlich ausgewählt werden können.

3.3. Ungleichheiten sollten durch die Einführung eines globalen und europäischen Indikators zur Armutsbekämpfung und zur Senkung der Anzahl vorzeitiger Schulabgänge im Einklang mit der Nachhaltigkeitserziehung beseitigt werden. Die Entvölkerung ländlicher Gebiete aufgrund mangelnder Beschäftigungsperspektiven und unzureichender Bildungsmöglichkeiten wirkt sich nachteilig auf junge Familien aus. Die Schulabbrecherquote stellt in städtischen und ländlichen Gebieten ein Problem dar. Daher müssen wirksame arbeitsmarktpolitische Maßnahmen ergriffen und ein faires Wirtschaftswachstum effektiv gefördert werden, um die Zahl der NEET ([12]) zu verringern.

3.4. Die wirksame Umsetzung des Europäischen Rahmens für hochwertige und nachhaltige Lehrlingsausbildung ([13]) und die Verbesserung des europäischen Qualitätsrahmens für Praktika sind für die Bildung für nachhaltige Entwicklung von entscheidender Bedeutung.

3.5. Der EWSA ist der Auffassung, dass die EU und die Mitgliedstaaten angesichts des Umfangs, der Komplexität und der Dringlichkeit dieser Fragen mehr und genauer abgestimmte Anstrengungen unternehmen müssen, auch zur Verbesserung der Bildung für nachhaltige Entwicklung, die nunmehr äußerst wichtig ist. Dazu gehört auch die Aufklärung über die Nutzung nachhaltiger Energie. Die Politik der EU und der Mitgliedstaaten im Bildungsbereich muss konsequent überwacht und erfasst werden, bewährte Verfahrensweisen müssen zwischen Ländern und Organisationen ausgetauscht werden. Im Zentrum der Bildung für nachhaltige Entwicklung stehen humanistische Werte, die auf die Vermittlung von Wissen und die Entwicklung ausgewogener praktischer Lösungen unter Berücksichtigung der ökologischen und sozialen Folgen ausgerichtet sind.

3.6. Lehrkräfte und Eltern spielen bei der Bildung für nachhaltige Entwicklung eine wesentliche Rolle. Lehrkräfte und Ausbilder müssen durch eine hochwertige berufliche Erstausbildung und Weiterbildung zum Thema Nachhaltigkeit unterstützt werden. In der Stellungnahme des EWSA „Eine EU-Strategie für bessere grüne Fähigkeiten und Kompetenzen für alle“ ([14]) wurde betont, dass alle wissen müssen, wie der Klimawandel bekämpft werden kann. Lebenslanges Lernen für Eltern und politische Bildung sind von entscheidender Bedeutung und sollten durch die Einbeziehung aller gestärkt werden, auch durch die Unterstützung von Jugendorganisationen in diesem Bereich.

([12]) NEET steht für „Not in Employment, Education or Training“ und bezeichnet Menschen, die weder arbeiten noch eine Schule besuchen oder eine Ausbildung absolvieren.

([13]) Empfehlung des Rates vom 15. März 2018 zu einem Europäischen Rahmen für eine hochwertige und nachhaltige Lehrlingsausbildung (ABl. C 153 vom 2.5.2018, S. 1).

([14]) Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zum Thema „Eine EU-Strategie für bessere grüne Fähigkeiten und Kompetenzen für alle“ (ABl. C 56 vom 16.2.2021, S. 1).

3.7. Der EWSA appelliert an die Mitgliedstaaten, Lehrkräfte effektiv zu unterstützen, um den Lehrerberuf attraktiver zu machen. In Europa herrscht enormer Lehrermangel, gleichzeitig werden für die Vermittlung von Nachhaltigkeitswissen Lehrerinnen und Lehrer gebraucht, die unter guten Bedingungen arbeiten und deren Arbeit wertgeschätzt und angemessen bezahlt wird. Wesentliche Voraussetzungen für die Umgestaltung des Bildungswesens sind eine hochwertige berufliche Erstausbildung und Weiterbildung der Lehrkräfte, Chancengleichheit und Inklusion in den allgemeinen und beruflichen Bildungssystemen sowie eine innovative Schulorganisation, um eine Kultur des Friedens und der Sicherheit zu schaffen. Um die Handlungskompetenz junger Menschen zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung durch Bildung zu stärken, bedarf es fähiger Fachleute, denen viele verschiedene und starke Instrumente zur Verfügung stehen. Kompetente Lehrkräfte wissen, wie sie die Pariser Erklärung ([15]) und die Osnabrücker Erklärung zur beruflichen Bildung ([16]) bei ihrer täglichen Arbeit am besten einsetzen können, um politische Bildung und die gemeinsamen Werte der Freiheit, Toleranz und Diskriminierungsfreiheit zu fördern.

3.8. Junge Menschen in Europa sind mit ihrer kreativen Fantasie, Begeisterung und Energie ein unschätzbares Humankapital und eine Quelle innovativer Ideen, sie spielen bei der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in den EU-Mitgliedstaaten jetzt und in naher Zukunft die wichtigste Rolle. In dieser Hinsicht verfügen die EU-Mitgliedstaaten über ein großes, noch ungenutztes Handlungspotenzial. Jugendorganisationen und die nicht-formale Bildung sind wichtig für die Unterstützung von nachhaltiger Bildung und nachhaltigem Lernen.

3.9. Der EWSA fordert, junge Menschen in den Mittelpunkt von Bildung und Lernen zu stellen. Dies kann erreicht werden, indem die Lehrerinnen und Lehrer weniger Verwaltungsaufgaben erledigen müssen und sich stärker auf eine innovative Pädagogik und eine enge Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern konzentrieren können. Außerdem sollten alle Lehrkräfte darauf vorbereitet werden, neue Technologien in einem neuen Lernumfeld im Unterricht und auch in ihrem Alltag einzusetzen. Eine transformative Bildung erfordert transformative Lehrkräfte, transformative Kompetenzen und transformative Bürgerinnen und Bürger. Lehrkräfte und Ausbilder benötigen ausreichend Zeit, Raum und Ressourcen, um den praktischen und bereichsübergreifenden Ansatz der Bildung für ökologische Nachhaltigkeit im Rahmen einer wirksamen Zusammenarbeit der beteiligten Akteure umsetzen zu können. Es handelt sich um ein übergreifendes Thema, das im Rahmen eines interdisziplinären pädagogischen Konzepts sämtliche Bereiche der allgemeinen und beruflichen Bildung betrifft.

3.10. Erfreulicherweise tragen junge Menschen bereits zur nachhaltigen Entwicklung in ihren Ländern und zu internationalen Klimazielen im Sinne der „Umweltfreundlichkeit“ bei und beteiligen sich darüber hinaus aktiv an den internationalen Netzwerken von Jugendbewegungen für den Naturschutz und zur Bekämpfung des Klimawandels. Ergänzend dazu müssen alle Bildungssysteme angepasst werden, um Raum für eine transformative Bildung zu schaffen, die es mehr jungen Menschen ermöglicht, sich für die Verwirklichung des transformativen Wandels einzusetzen, den wir brauchen. Dem jüngsten Bericht des Weltklimarats (IPCC) zufolge hat transformatives Lernen entscheidende Bedeutung, da es dazu beiträgt, sowohl ein gemeinsames Bewusstsein als auch kollektive Maßnahmen zu fördern ([17]).

4. **Nachhaltige Entwicklung muss als kontinuierlicher und umfassender Lernprozess betrachtet werden**

4.1. Es muss anerkannt werden, dass eine nachhaltige Entwicklung von Staat und Gesellschaft ohne ständiges Lernen und den Erwerb und das Verständnis neuer Erfahrungen nicht möglich ist. In diesem Zusammenhang ist die nachhaltige Entwicklung als ein kontinuierlicher Prozess zu sehen, durch den die Gesellschaft lernen muss, in ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht nachhaltiger zu leben. Bildung für Nachhaltigkeit, die den Menschen Zugang zu Informationen bietet und sie für die Herausforderungen sensibilisiert, vor allem aber ihre Fähigkeit zur Innovation und zur Umsetzung von Lösungen fördert, ist äußerst wichtig, wenn wir unsere Lebens- und Arbeitsweise neu ausrichten wollen. Damit sich junge Menschen bewusst mit den komplexesten Problemen der nachhaltigen Entwicklung, mit denen Gemeinschaften und Staaten konfrontiert sind, auseinandersetzen können, müssen umfassende Lehrpläne entwickelt werden, um kritisches Denken und die Fähigkeit zu vermitteln, fundierte Entscheidungen zu treffen.

4.2. Aus Studien und Forschungsarbeiten, die im Vorfeld des Vorschlags für eine Empfehlung des Rates zum Lernen für ökologische Nachhaltigkeit durchgeführt wurden, geht hervor, dass es lediglich in 13 Mitgliedstaaten eine klare Definition von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ oder „Bildung für ökologische Nachhaltigkeit“ gibt. Es ist bedauerlich, dass der Begriff „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und SDG 4.7 in einigen Mitgliedstaaten nicht angewandt werden, obwohl sie

([15]) Erklärung zur Förderung von Politischer Bildung und der gemeinsamen Werte von Freiheit, Toleranz und Nichtdiskriminierung | Eurydice.

([16]) Osnabrücker Erklärung zur beruflichen Bildung als Motor für den Wiederaufbau und den gerechten Übergang zu einer digitalen und ökologischen Wirtschaft — osnabrueck_declaration_eu2020.pdf.

([17]) Sechster Sachstandsbericht des IPCC, Bericht der Arbeitsgruppe III: *Climate Change 2022: Mitigation of Climate Change*, S. 2871.

als wesentlicher Bestandteil von SDG 4 über hochwertige Bildung und als ein wichtiges Instrument zur Verwirklichung aller anderen Nachhaltigkeitsziele anerkannt sind. In den untersuchten Länderberichten wurde nicht konkret nach der Finanzierung gefragt. Italien, das erste Zusagen für die Bildung für nachhaltige Entwicklung gemacht hat, machte jedoch deutlich, dass die fehlende Finanzierung ursächlich dafür ist, dass die Umsetzung der Bildung für Nachhaltigkeit ins Stocken geraten ist. Wenn Staaten aufgrund von Wirtschafts- und Energiekrisen sowie aufgrund der Inflation der Lebenshaltungskosten zu Kürzungen gezwungen sind, sind neben der Bildung auch immer weitere soziale Bereiche betroffen. Ausbleibende Investitionen führen zu verschiedenen Formen der Privatisierung und zu Asymmetrien in den Systemen, wodurch die Gerechtigkeit sowie die pädagogische und akademische Freiheit untergraben werden.

4.3. Zudem sollte auch darüber nachgedacht werden, ob für eine erfolgreiche Umsetzung der Bildung für nachhaltige Entwicklung wirklich eine zentralisierte Top-down-Strategie gebraucht wird, oder ob andere Faktoren entscheidend für ihren Erfolg sind. In Dänemark und den Niederlanden gibt es keine nationale Strategie für BNE, ihre Schulen beschäftigen sich jedoch aktiv mit diesem Thema. Finnland verfügt über eine nationale Strategie, dort wird jedoch befürchtet, dass die Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Schulen nicht einheitlich umgesetzt wird. In Italien ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung bereits Teil des nationalen Lehrplans, die Umsetzung auf regionaler Ebene stößt jedoch teilweise auf Probleme. In Frankreich wurde eine nationale Strategie entwickelt, die von den lokalen Bildungsbehörden verwaltet und über den nationalen Lehrplan und pädagogische Projekte in allen Schulen umgesetzt wird. So werden alle Ebenen einbezogen, was ein Garant für den Erfolg der Strategie ist.

4.4. Ein zentrales Thema ist die Priorisierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Forschungsarbeiten ([18]), die von der OECD in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission durchgeführt wurden, belegen die Kompetenz junger Menschen in der EU und den OECD-Ländern im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit. Dieser neue Untersuchungs- und Bewertungsansatz könnte den Mitgliedstaaten einen positiven Anstoß dafür geben, die Bildung für nachhaltige Entwicklung zu einer Priorität zu machen. Es wäre vielleicht zweckmäßig, zu untersuchen, in welchem Verhältnis die Maßnahmen der Vereinten Nationen zur Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung und die Unterstützungsmaßnahmen der OECD für die Weiterentwicklung der Bildungspolitik durch die PISA-Studien zueinander stehen, um mögliche Asymmetrien bei der Art und Weise zu ermitteln, wie diese beiden Maßnahmen die Gestaltung der Bildungssysteme beeinflussen.

4.5. Ein mögliches Hindernis ist die Umsetzung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Ländern mit einem föderalen System. In den nationalen Berichten wurde festgestellt, dass der Grad der Abstimmung zwischen dem jeweiligen Bundesministerium und den regionalen Behörden von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat unterschiedlich ist — in Deutschland gestaltet sich diese Abstimmung schwierig, in Österreich gibt es hingegen ein Netz, das die Abstimmung regelt. Die Art und Weise, wie sich die österreichische Bundesregierung an Bottom-up-Initiativen beteiligt, könnte als Vorbild für andere Länder dienen.

4.6. Heutige und künftige Gesellschaften müssen Bildung unter dem Gesichtspunkt der nachhaltigen Bildung und des nachhaltigen Lernens — von der Vorschule bis zur Hochschule und darüber hinaus — neu bewerten, denken und definieren, damit letztlich die Grundsätze, Kenntnisse, Kompetenzen, Überzeugungen und Werte im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit in allen drei Bereichen — Ökologie, Gesellschaft und Wirtschaft — einbezogen werden. Ein solcher Prozess sollte global und interdisziplinär angegangen werden, sowohl Basisinitiativen als auch die breite Öffentlichkeit einbeziehen und von der jeweiligen Regierung unterstützt werden. Bei der Umsetzung in den einzelnen Ländern müssen jedoch lokale Merkmale und kulturelle Besonderheiten berücksichtigt werden.

4.7. Durch Bildung für nachhaltige Entwicklung sollte Wissen über die Umwelt und ihren Zustand vermittelt und aufgezeigt werden, wie unsere Wirtschaft so angepasst werden kann, dass das Wohlergehen der Menschen und des Planeten im Vordergrund steht und gleichzeitig die Gerechtigkeit zwischen den Generationen und der Naturschutz gefördert werden. Eine derart umgestaltete Wirtschaft sollte umweltfreundlichen Managementmethoden mehr Bedeutung beimessen, Möglichkeiten bieten, den Wert von Natur und Kultur stärker ins Bewusstsein zu rücken und achtsamer mit ihnen umzugehen, und sich von Werten leiten lassen, die auf der ökologischen Ethik der Verantwortung für die Erhaltung der Umwelt zum Nutzen heutiger und künftiger Generationen und für die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen basieren.

4.8. Eine transformative Bildung für nachhaltige Entwicklung sollte

— auf den Grundsätzen und Werten beruhen, die der nachhaltigen Entwicklung zugrunde liegen;

([18]) Borgonovi, F., et al.: „*Young people's environmental sustainability competence: Emotional, cognitive, behavioural, and attitudinal dimensions in EU and OECD countries*", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, Nr. 274, OECD Publishing, Paris, 2022. Borgonovi, F., et al.: *The environmental sustainability competence toolbox: From leaving a better planet for our children to leaving better children for our planet, OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, Nr. 275, OECD Publishing, Paris, 2022. Diese Arbeiten wurden vor dem Hintergrund des bald erwarteten OECD-Kompetenzausblicks 2023 („OECD Skills Outlook 2023") erarbeitet.

— alle drei Bereiche der nachhaltigen Entwicklung — Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft — einbeziehen;

— lebenslanges Lernen in allen Lebensbereichen anregen, das nachhaltige, respektvolle, verantwortungsvolle, proaktive und kritische Gesellschaften fördert;

— für eine hochwertige, aktiv geförderte und ganzheitlich ausgerichtete Bildung stehen;

— eine barrierefreie, auf Rechten basierende Bildung fördern, die respektvoll und inklusiv ist und den Wert von Vielfalt aufzeigt;

— globales Denken unterstützen, aber auch auf lokale Fragen und kulturelle Merkmale ausgerichtet sein;

— formale, nichtformale und informelle Bildung einschließen;

— den evolutiven Charakter des Konzepts der nachhaltigen Entwicklung berücksichtigen.

4.9. Da es keine Universalmodelle einer transformativen Bildung für Nachhaltigkeit gibt, muss jedes Land unter wirksamer Beteiligung der einschlägigen Sozialpartner, der organisierten Zivilgesellschaft und anderer Interessenträger, darunter auch Jugendorganisationen, seine eigenen Prioritäten und Maßnahmen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung und Bildung festlegen. Kooperative Führungskräfte im Bildungswesen und politische Bildung spielen eine wichtige Rolle dabei, Schule so zu gestalten, dass die Vermittlung von Nachhaltigkeit verbessert wird. Ziele, Schwerpunktbereiche und Mechanismen sollten unter Berücksichtigung der lokalen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen und kulturellen Merkmale festgelegt werden.

4.10. Zur Schaffung eines Bildungssystems für nachhaltige Entwicklung muss der Übergang von der klassischen Bildung zu einem auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Modell vollzogen werden, das auf einem breiten interdisziplinären Wissen beruhen und durch einen integrierten Ansatz für die Entwicklung von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt unterstützt werden sollte. Diese Art der Bildung sollte Tätigkeiten auf der Ebene der formalen Bildung (Schulen, Hochschulen, weiterführende Bildungseinrichtungen) und der nicht formalen Bildung (Einrichtung von Ausbildungszentren, Veranstaltung von Seminaren und Diskussionsrunden, Nutzung der Medien usw.) sowie der informellen Bildung (Peer-to-Peer-Learning durch Veranstaltungen, Jugendaustausch, von Jugendlichen geleitete Projekte usw.) einschließen. Bildungs- und Ausbildungsprogramme, die Bildung für ökologische Nachhaltigkeit einbeziehen, müssen zugänglich und inklusiv sein. Die Regierungen müssen frühzeitig die tatsächlichen Lebensumstände junger Menschen aus benachteiligten Verhältnissen berücksichtigen und Möglichkeiten finden, diese Gruppen einzubinden.

Brüssel, den 15. Dezember 2022

Die Präsidentin
des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses
Christa SCHWENG